

Bewertungsproblem, 12. Klasse

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. Juni 2018 18:59

[Zitat von Seph](#)

Hier muss deutlich zwischen Noten innerhalb einer Prüfung mit klarem Erwartungshorizont und der Bildung der Endjahresnote aus existierenden Einzelnoten unterschieden werden. Du beschreibst den ersten Fall, der sinnvollerweise so gehandhabt werden sollte. Dass bei der Bildung der Endjahresnote aber ein rein rechnerisches Verfahren nicht adäquat ist, liegt in der Natur der Sache. Gut begründet werden muss die Notenentscheidung dennoch. Und ich verstehe jede Lehrkraft, die aus Selbstschutz mit arithmetischen Mittelwerten arbeitet, auch wenn das manchmal zu grenzwertigen Entscheidungen führt.

Du verstehst mich glaube falsch. Ich habe von jedem Schüler am Ende des Jahres mindestens 5 Einzelnoten, die auf Zehntel gerundet sind, aus denen wird das arithmetische Mittel errechnet und dieses auf eine halbe Note gerundet. Ich entscheide das gar nicht, ob das so gemacht wird oder nicht, das ist bei uns per Schulgesetz Vorschrift und wird auch gar nicht von Hand sondern direkt digital über die Verwaltungssoftware erledigt. Ich habe auf die Jahresnote also nur über die Bewertung der einzelnen Prüfungen Einfluss. Wenn der Schnitt mal steht, kann ich ihn von Hand nicht mehr ändern. Unsere Schüler haben übrigens jederzeit Einsicht in ihr Notenblatt, ich kann also auch nicht unbemerkt "[pfuschen](#)".

Wieso sollte denn die Leistung des Schülers nicht bewertbar sein? Er hat doch zwei schriftliche Prüfungen abgelegt, die bewertet worden sind und er hat eine mündliche Note. Wenn das die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Einzelnoten erfüllt ist doch alles klar.